

Unser Vater hat ein Wiedersehen bekommen

**Annemarie Brunnert
Frei Brunnert**

Halle (Saale), den 21. Dezember 1940
Geiststraße 24
i. S. Dribattini Dr. Weine

Wir freuen uns über die Geburt unseres ersten Kindes

In Dankbarkeit
**Erhardt-
Ehrenbert**
Erhardt Müller
SS-Donatursführer
i. S. Heidebel in einem S. F.

Halle (Saale), den 19. Dezember 1940
Zoostraße 56 — i. S. Zernigrode/Barz

Ihre Vermählung geben bekannt

Feldwebel **Gerd Berlich**
Maria-Elisabeth Berlich
geborene Müller

Berlin-Charlottenburg
Rathausstraße 6

Halle (Saale)
Zoostraße 22a

23. Dezember 1940

Wir haben eine Verlobt:

**Hanna Jonad
Bobo-Wolfgang Schmidt**
rath. med.

Halle (Saale), 22. Dezember 1940

Wir geben unsere Vermählung bekannt

Siegfried Voelz
Studienassessor
Ilse Voelz
geb. Klinkze

Halle (Saale)
Wielandstraße 21

Schwelnitz (Altz.)
Am 4. Advent 1940

Marihilfe Telle
geb. Wischke

Sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank, insbesondere Dank Herrn Richter, für seine trefflichen Worte am Gedenktag Sr. Marihilfe, dem Herrn Richter, und den Beamten der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg.

Im Namen aller Hinterbliebenen:
Otto Telle

Halle (Saale), im Dezember 1940,
Wendthauer Weg 40

Verlobung
unterm
Tannenbaum

das wird ein frohes Fest geben! Und damit es alle Freunde und Bekannte erfahren, kommt die Angelegenheit in die Weihnachtsausgabe der MNSZ. Dann kann sich niemand übergangen fühlen. Annahme für die Weihnachtsausgabe bis Montag, den 28. Dez., 19 Uhr.



Schenken Sie doch ein paar schöne Krawatten, meine Dame!
„Aber Fräulein! Ein paar? Wo denken Sie hin... die vielen Punkte!“
„Aber eine Krawatte kostet doch nur noch einen Punkt!“
„Nur einen Punkt? Ich nehme ein halbes Dutzend!“

Krawatten sind punktparende Geschenke... und welcher Mann hat schon einmal ruiniert Krawatten gehabt? In unserer suberhaften Krawattenauswahl werden Sie die richtigen finden... jedenfalls moderne und gute.

Modehaus
Eichenauer & Co.
HALLE-Saale * Gr. Ulrichstr. 22-25

**Unser Einziger,
Rudolf-Joachim Serche**
Untersoffizier in einem Flieger-Regiment
ist nicht mehr. Aus arbeitsvollem, hoffnungsvollem Leben vom Fliegertod ereilt. Arbeit war sein alles.

Rud. Serche und Frau

Halle (Saale), im Dezember 1940
Wendthauer Straße 97

Beim Verlangen unseres Betriebsführers, Herrn
Dr. phil. Gunal Fessel
sind uns in großer Fülle Beweise der Liebe und Verehrung für ihn zugegangen. Für die Teilnahme an dem Bericht dieses festlichen Anlasses, der uns und unsere Eltern betreffen hat, danken wir ergötzt allen denen, die mit uns und uns treuen. Wir setzen werden das Andenken an ihn beharrt ehren, das wir bei von ihm besessene Arbeit, welches der Angehörigen Lebens war, in seinem Geiste fortsetzen.

Betriebsleitung und Gefolgschaft der
Technischen Chemikalien-Gesellschaft G. m. b. H.
und der
Fällfärbigen Farben- und Druckfarbmittel G. m. b. H.

Halle (Saale), den 21. Dezember 1940

Vom der Heimat hat den Fliegertod
Rudolf-Joachim Serche
Untersoffizier der Luftwaffe
unser guter Kamerad. In stiller Trauer gedenken wir seiner.

Kameraden der ehemaligen Fliegermodellbau- und Segelfliegergruppe

Am 2. Dezember 1940 hard im Alter von 66 Jahren der
Bemerkte Herr
Wilhelm Schopp
in Wittenberg, Saalkreis.

Der Verstorbene hat der Gesellschaft seit dem Jahre 1926 als Mitgliedschaftskommissar wertvolle Dienste geleistet. Wir werden ihm immer ein ehrendes Andenken bewahren.

Landesvereinsleitung der Provinz Sachsen
G. L. e. r., Generaldirektor.

Magdeburg, im Dezember 1940.

Weihnachtsausstellung
bei starkem Frost im Laden

Rechtzeitiges Bestellen sichert Auswahl und pünktliche Belieferung

Weihnachtsbümchen, geschmückt, Gebirgskleiner

Blumen-Grünert
Geiststraße 66 Ruf 266 12

Sprechstunden ab 2. Januar
nur vorm. von 9 bis 12 Uhr

Dr. von Lerche, Zahnarzt
Merseburger Str. 126, Ruf 33457

Schönen Schmuck
Möchten Sie auch heute noch von meinem Lager bekommen. Sie brauchen mir nur das fast in jedem Haushalt und in jedem Schmuckkästchen halb vergessene, herumliegende, Allgold, zerbrochenen Schmuck, Zahngold usw. bringen. Ebenso ich altes Silber, Silbergold und altes Double, Brillengestelle usw.

Juwelier Tittel
Gen. N. A. und C. 40/2129
Walle (i. S.), Schmeerstraße 12

Zu allen Krankenkassen zugelassen

Wilmor Römer
staatl. gepr. Dentist
Fennal 218, Teicha 29a

Altes Silber Gold
Vorkriegsgold, kaufte
R. Voss
Goldschmelzmeister,
Leipziger Straße 1
Gen. B. 5271 und C. 90731.

Hansa-Eilboten
Klein-Transporte
Ruf 299 21
Hermann-Görling-Straße 30

Für alle Fälle merken Sie für Fußpflege

Schuh-Meißerding
Leipzig, Str. 23, Ruf 339 04

Bleikristall
echter böhmischer, handgeschliffen. Schwere Qualität, reicher Schliff, Hans Madicke, Walter-Steinbach-Str. 50

Punkte sparen
Umbarbeiten, wenden, reparieren
H. Pomponik
Mantelfelder Straße 23

Herz, Nerven, Schlaf...
immer wieder bewährt hat sich Sika-Nerven-Elisir seit Jahren. Dieses rein pflanzliche Aufbaumittel aus Kräutern mit Lecithin stärkt Herz und Nerven und gibt gesunden, tiefen Schlaf. Flasche RM 3.45. Echt so haben Sonnen-Drogerie, Geisstr. 59/60, Adler-Drogerie, Königstraße, Steinweg-Drogerie, nur Steinweg 66-67.

Am 24. Dezember 1940 (Heiligabend) und am 31. Dezember 1940 (Silvester) sind unsere Kassen und Geschäftsräume nur bis 13 Uhr geöffnet

Reichsbankstelle Halle - Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt
Filiale Halle - Bank für Landwirtschaft A.-G. Filiale Halle-Commerbank A.-G. Filiale Halle - Deutsche Bank Filiale Halle-Deutsche Verkehrs-Kredit-Bank A.-G. Zweigniederlassung Halle-Dresdener Bank Filiale Halle - Gewerbe- und Handelsbank A.-G. Halle-scher Bankverein von Kullisch, Koempf & Co. K. G. a. A. Landcredit-Bank Sachsen-Anhalt A.-G. - Landschaftliche Bank der Provinz Sachsen - Paul Schausell & Co. - Stadtparkasse zu Halle - Zuckerfabrikbank A.-G. Filiale Halle

Ordensdekorationen Uniformeffekten

Halle'sche Fahnenfabrik
Halle S. Markin-Str. 5

Zugelassen zum Verkauf von Dienstauszeichnungen der NSDAP.

Wie schon seit Jahren fertige ich die bekannten
Schnapp-Rollos an.
Dauerhafte und wasserfeste Qualitäten.
Einzelteile
Scharrenstraße 5-6
Fennal 359 38.

Schönen Schmuck
Juwelier Tittel
Schmeerstraße 12

Wäschtruhen
weit über 100 Stück am Lager, wunderschöne Muster, in allen Größen

Korb-Lüher
Untere Leipziger Str. Ecke Kl. Märkerstr.

ORDEN
Schleifen Schallien
kauft man bei
Fleischhauer
Uhrmacherstr. Steinweg 22

Herwig-Blockflöten
gütige Auswahl

Musik-Müller
Gr. Märkerstr. 3 (am Markt)

Antsilber, Silbermünzen kaufte
Georg Dunker, Juwelier
Halle, Leipziger Straße 16
Gen. Ostl. A. 40/750

Altes Silber Gold
Vorkriegsgold, kaufte
R. Voss
Goldschmelzmeister,
Leipziger Straße 1
Gen. B. 5271 und C. 90731.

Ankauf
von Gold und Silberbrach Münzen, Vorkriegsgold Zahngold, Brillen

W. Mempel, Inh. A. Peto
Leipziger Straße 83
Gen. A. u. C. 40/757

Zellstoff- Unterlagen für Kranken- und Säuglingspflege
Papier-Servietten - Papiertaschenklücher
wieder reichhaltig vorrätig

Klappenbach
Seniäts- und Gummi-Fachgeschäft
Große Ulrichstraße 36 — Leipziger Straße 61



Stadththeater Halle
 Heute, Sonntag, Abf. 14. Uhr, 18.30 Uhr
 Fremdenverzeihung. Kartenverkauf
 nur durch die Reichsbahn.
Geesevögelchen und Kofenrot
 Schilfmadenmärchen von Herrn Steiner
 Freitag 18 Uhr, 21 Uhr
Die lustige Witwe
 Operette von Franz Sedláček
 Montag, Abf. 18.30 Uhr, 21 Uhr
Enges und kein Ring
 Ensemble von Friedrich Schöfel

CT

Riebeckplatz
 Ein Film von einmaliger Größe!
Bismarck
 Der Kampf eines Titanen
 Paul Hartmann, Lil Dagover
 Friedr. Kayssler, Wern. Hinz
Jugendliche zugelassen!
 Sonn- u. Werkst. 2.30 5.00 7.45
In allen 3 Theatern
 Vorverkauf täglich 11-12 und
 nachm. an der Theaterkasse.

Große Ulrichstr. 51

Die letzten 2 Tage!
 Krimin. Helber, Rad. Fernau
 H. Speilmann, Karin Humbold
 in dem großen Kriminalfilm:
Falschmünzer
 Sonn- u. Werkst. 2.30 5. 7.30.
Jugendliche nicht zugelassen!

Schauburg
 Heldemarie Rathger - Abf. Maffertstod
Einganzter Kerl
 Ein herrlicher Film nach
 dem berühmten Theaterstück
 "Friedrich Schiller" von Fritz
 Peter Buch.
 Auch für Jugendl. zugelassen
 Sonn- u. Werkst. 2.30, 5.00, 7.30

UFA

Alte Promenade
MARIKA RÖCK
KORA KERRY

UFA

UFA

UFA

UFA

UFA

UFA

UFA

UFA

UFA

Riki
Im Ritterhaus

Unser Festprogramm
 Ein ganz großer deutscher Film,
 wie er alles paar Jahre nur
 einmal entstehen kann!

HANS ALBERS

Trend

DER PANDUR
 MIT KATHE DORSCH
 UND SYBILLE SCHMITZ
 als Hauptdarsteller.

Welter im Spiel
 Mide Weidner, Elisabeth Fidenachildt,
 Hans Nielsen, Bekar Sima, Jagar v. Dornan
 Peter Voh, Herbert Häberer
Die neue Wochenschau
 Täglich 2.30 5.00 7.30 Uhr
Jugendliche zugelassen

Geschlossene Vorstellungen
 Vorverkauf täglich 11-12 und
 nachm. an der Theaterkasse

Riki
Waisenhausling

Leny Marenbach
Hans Söhnker
 in dem Terra-Lustspiel

Frau nach Maß

Die humorvolle Geschichte eines
 Mannes, der eine Frau nach Maß
 wollte und - bekam
 mit
 Fritz Odemar - Mide Hildebrand
 Walter Steilbeck

Die neue Wochenschau
 Täglich 2.30 5.00 7.30 Uhr
Jugendliche nicht zugelassen.

Ab 1. Feiertag
 Unser Weihnachtsprogramm
 Der große Varieté-Film
 der Tobis
Die 3 Codonas
Jugendliche nicht zugelassen!

Das Beste
 kommt zuletzt:
 eine Flasche **Landser**

PET. WEINBECK DÜSSELDORF
 GEBR. 174 4

Kaffee Herrmann
 Montag, den 23. Dezember
 Montag, den 30. Dezember
geöffnet!
 Dienstag, den 24. Dezember
 Dienstag, den 31. Dezember
geschlossen!

Wintergarten
 im Kaffee und
 in der Femina täglich
Tanz u. Kabarett!

Landhaus-Saal
 Metzgerstraße 95
 sonnabend
 und Sonntag **Tanz**

Schneeweißchen und Rosenrot
 innerhalb einiger Stunden
 vergriffen.
 Euch, liebe Kinder, die ihr
 keine Karten mehr erhalten
 konntet, muß ich leider
 auf nächstes Jahr verlä-
 ssen, denn eine Wieder-
 holung läßt sich leider
 nicht mehr durchführen.
 Herzliche Grüße
 Euer Onkel Meise

Schönen, modernen Schmuck
 vom Uhrmacher
Eschmuck
 Kleine Ulrichstraße 35
 Meine Schaufenster zeigen eine
 große Auswahl
 Ringe, Armbänder,
 Halschmuck, Ohrringe,
 Knöpfe usw.

4. Advent
 Heil strahlt der Lichterkranz im
 Schein seiner vier Kerzen. Jetzt
 heißt es, sich entscheiden. Wer
 seine Einkäufe bis zur aller-
 letzten Minute hinauschiebt,
 läßt Gefahr, mit dem vorlieb-
 nehmen zu müssen, was noch
 verfügbar ist. Die Geschäfte, die
 hier inserieren, wollen Ihnen
 Geschenkeratler sein und bitten
 Sie, den Anzeigen Ihre ganze
 Aufmerksamkeit zu geben -
 den Anzeigen in der M.N.Z.

Trothe-Optik
 1011 1017 - Gr. Steinstr. 16

Prophete
 Sonnliche Straße

Tabakgefährdete
 haben folgende günstige Breitung
Cecillenstraße 1
 Freitag 17 bis 18 Uhr

Ein Kleinod
 von **Ferzen-schimmer**

Trothe-Optik
 1011 1017 - Gr. Steinstr. 16

Prophete
 Sonnliche Straße

Prophete
 Sonnliche Straße

Prophete
 Sonnliche Straße

Städtischützenhaus
 18 Uhr 25. Dezember, 1. Feiertag 18.30 Uhr

Festtagsfreuden
 für jedermann!
 Gastspiel: Kammersänger Willi

Domgraf - Fassbaender
 Bariton, Staatsoper Berlin/München
Das große Lachen
 mit:

Peter Voss
 der beliebte Film-Darsteller
Sabine Peters
 der bezaubernde Filmstar
Annerose Cramer
 die bekannte Pianistin begleitet
Betty Caroll und Serge
 das internationale Klasse-Tanzpaar
Heinz Goebel u. a. m.

Kartenvorverkauf:
 5.- bis 4.50 RM
H. Hothen, Gr. Ulrichstr. 38

Zur gefl. Beachtung!
 Ab heute Sonntag geschlossene
 Vorstellungen mit nummerierten
 Plätzen
 Vorverkauf ab heute Sonntag
 täglich von 11-12 Uhr und
 nachmittags an der Theaterkasse.
 Telet. Bestellungen können nicht
 entgegengenommen werden.

Für die Festtage
Freiberg Bier
 drei-Eck-Dunkel u. Export
 in Flaschen und vom Faß

Werbung schafft neue Kunden

Wilhelm Tetzner & Sohn
 Rohprodukte, Eisen
 Metall, Papier
 Flaschen und Glasecherben
 Holdeburger Str. 26 - Ruf 242 61
 Zugelassen unter Nr. 688

Spelzimmer-Büffets
 bei
Paul Sommer
 Halle, Gr. Ulrichstr. 31
 Eingang Scheitstraße.
 Ehestandsdarlehens- und
 Kinderhehilfeschätze

Zum Faß
 Die gemütliche Groß-
 Gaststätte. Inlere
 Damen-Virtuallions-Kapelle
Josef Reichel
 spielt täglich ab 18.30 Uhr
 Unterhaltung u. Stimmung

Inh. Peter Niesen Rüdte von Staf.
 Am Riebeckplatz Belgepflegte Getränke.

Marktkirche
 Sonntag, den 22. Dezember, 17 Uhr
Weihnachtsmusik
 des Städtischegchors
Chormusik aus alter und neuer Zeit
 à capella und mit Instrumentalbegleitung
Orgelmusik

Karten zu 75 Pf. u. 1.50 RM. im Rollen Turm, bei Hothen,
 Stock und Kammell sowie an der Abendkasse.
Bevorzugt in allen Gaststätten die M.N.Z.



Noch zwei Tage



Ein Paradies für kleine Puppenmütter, die nicht müde werden, die schönen Puppen zu bewundern. Noch zwei Tage und die heißen Weihnachtswünsche werden erfüllt

Personalnachrichten

des Reichsbahn-Ausbesserungswerkes
Als Leiter der Technischen Abteilung wurde Reichsbahnrat Kotos vom Reichsbahn-Ausbesserungswerk Delitz hierher abgeordnet.

Gewaltverbrecher hingerichtet

Die Justizpressestelle teilt mit: Am 21. Dezember ist der am 9. September 1921 in Borsdorf bei Annerwen geborene Boeders als hingerichtet worden, den das Landgericht Halle als Gewaltverbrecher zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt hat.

74jähriger Mann angefahren

Vor Maxplatz 17 wurde gestern 11.30 Uhr ein 74jähriger Mann beim Überqueren der Fußgängerbrücke von einem Kraftwagen angefahren.

Kraftfahrer gegen Kraftwagen

Gestern, 19.25 Uhr, trafen Gede Stepanus- und Richard-Wagner-Straße ein Kraftfahrer und ein Kraftwagen zusammen.

Bersäufelung: Von Sonntag 16.45 Uhr bis Montag 9.10 Uhr, Nordringweg Montag 1 Uhr; Norduntergang Montag 13.04 Uhr.

Hallische Gewebe decken die Tische der Welt
Symphonie schöner Farben in einer kunsthandwerklichen Webwerkstatt - Decken und Kissen aus Zellwolle

Im Verlaufe eines gefälligen Kaffeemittags fragen die Gäste die Hausfrau: Wo haben Sie nur diese Raffedecke mit den allerliebsten Beizeiten gekauft? So flare und harmonisch aufeinander abgestimmte Farben sieht man selten.

hundertjährige, aus dem Besitz alter holländischer Weberfamilien stammende Webstühle. Wir fallen die Erörterung der Webtechnik dahin zu lassen, daß das Schiffchen oder die Spitze den 'Schuß' durch das Fadengebiet tut, das als 'Rette' den komplizierten Mechanismus des Webstuhls durchzieht, und fragen dem Weheminis des Erfolges gerade dieser kunstfertigen Webwerkstatt nach - den Farben.

färben. Erste Versuche gelangen unter Mithilfe von J.G. Farben so gut, daß man sich immer weiter vorwagen und vor allem auch für die Farblichkeit der Stoffe garantieren konnte.



Fröhlich und bedienend ist die Arbeit im Webstuhl



Eine junge Weberin mit schönen Vorhängen, Kissenbezügen und Decken

Winter Sonnenwendfeier der SA.

Weihnachtsgaben für Frontkameraden und ihre Kinder

Alle Stämme der SA-Standarten 98 und 76 begannen am Sonntag in ihren Sturmheimen das Fest der Winter Sonnenwendfeier verbunden mit einer Besichtigung der Kinder der an der Front lebenden Kameraden.

oder mitgelungen wurden. Hieserfall war der Naum festlich geschmückt, und die vom Lichterbaum übertrahlten Tische waren mit Leinwandstücken geschmückt.



Die strahlenden Augen sind Ausdruck der Freude

in der Feier der Stöße der beiden Standarten Brigadeführer Ma, so sprachen in den Stämmen die Sturmführer von der Winter Sonnenwendfeier, ein Sieg des Lichts und dem Beginn neuen Lebens.

Da nun folgenden Weihnachtsfeier kam der Weihnachtsmann zu den Kindern und brachte ihnen Süßigkeiten und kleine Geschenke.

Die guten Pabbilder u. Postkarten auf Markkleeberg Foto-Schulz, Gr. Ulrichstraße 51

Advertisement for Modehaus Herrmann featuring a large image of the building and text: 'Am Sonntag von 12 bis 17 Uhr geöffnet!', 'Sehr beliebt als Weihnachtsgabe sind auch unsere GESCHENK-GUTSCHEINE', 'Erhältlich in jeder Höhe an unseren sämtlich. Kassen', 'Halle/S. am Markt'.

Arbeit und Wirtschaft

Turnen - Sport - Spiel

Kann sich das Festland selbst ernähren?

Durch mittelbare oder unmittelbare Kriegseinwirkung ist die Getreideerzeugung...

Weihnachtsprogramm des Sports

Am den Weihnachtstagen wartet auf die deutsche Sport mit Freizeitanstellungen...

schaffen an, im Mittelpunkt des Kunstlaufprogramms stehen die Geschwister...

Schlachtviehmarkt Halle

am 17. Dezember 1940
Für 50 Rindern...

2. mittlere Schafe...

2. mittlere Schafe ab 8. geringere Schafe 32.
Gewichte: 1. Scheweine von 100 und mehr...

Adressermaschinen
Waldemar Ziffra
Halle S. Platz der SA. 10. (Düne-Haus)

Die Lage am belgischen Arbeitsmarkt ist trotz der ungenügenden...

Handball

früher ist. Im Voraus liegen die Vertretungen...

Amateurboxer

führen ihre Kämpfe um die Reichsmeisterschaften...

Isisport

steht die Veranstaltung im Berliner Sportplatz...

Stiäuler

fo die Springer u. a. am Mittwoch beim Tenn...

Radfaher

bedient sich auf Sportveranstaltungen. Im...

Wärmeschuhe

Wärmeschuhe gegen die kalte Winterzeit...

Asthma Bronchitis
Überzeugen Sie sich von der Wirkung. Packg. 1.40 in Apotheken.

Warme Schuhe gegen die kalte Winterzeit
Gummi-Bieder

Feierkarten
Freundschaft mit Gedicht, allein...

Damenkleidung
kauft man gut
Im Haus der guten Bedienung

Lebendige Kräfte für den Organismus
Die vielfältigen Gesundheitsfördernden...

Asthma
Guterhaltene Asthma, Sibilien, Spülungen...

3x sagen
muss man es mandem, damit er keinen Verdacht hegt...

Deemichtiges
Charakterdeutungen
großes, gutartiges, in ausblühender...

Möbel
Gut erhalten, zu verkaufen...

Plüschstühle
Guterhaltene Asthma, Sibilien, Spülungen...

Bolkswahl Dortmund
über 800 000 Wähler.

Waldemar Ziffra
Halle S. Platz der SA. 10. (Düne-Haus)

Waldemar Ziffra
Halle S. Platz der SA. 10. (Düne-Haus)

Prophete
Rommische Stille

Der Bericht des OKW.

Der Großangriff auf Liverpool

Mit Tausenden von Spreng- und Brandbomben angegriffen

Berlin, 21. Dez. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: In der Nacht zum 20. Dezember griffen schwere Kampffliegerverbände...

In der Nacht zum 21. Dezember griffen harte Kampffliegerverbände anber...

Der Gegner greift in der vergangenen Nacht mit Schwerpunkt die Reichshauptstadt an...

Dom, Zeughaus, Museum

Der britische Ueberfall auf die Reichshauptstadt

Berlin, 21. Dez. Das besondere Merkmal des in der Nacht zum 21. Dezember erfolgten Angriffs britischer Flieger...

leum und das Zeughaus weisen Schäden auf.

In Potsdam warf ein britischer Flieger in der gleichen Nacht ebenfalls vierhundert...

Das alles bringt eindeutig zum Ausdruck, daß die britischen Flieger ihren Bombenanriff...



Ruchlose Kirchenschändung der englischen Flieger

In der Nacht zum 21. Dezember suchten sich die Engländer wieder einmal für ihre Angriffe mit Brand- und Sprengbomben ausschließlich zivile Gebäude der Reichshauptstadt...

Der italienische Wehrmachtbericht

Feindliche Angriffe an der griechischen Front abgelehnt

Rom, 21. Dez. Der italienische Wehrmachtbericht hat folgenden Wortlaut: Im Grenzgebiet der Gyarra-Region...

In der griechischen Front wurden feindliche Angriffsversuche überall abgelehnt.

lammenarbeit mit den Truppen ununterbrochen Luftangriffe durchgeföhrt.

Unsere Motoreinheiten haben längs der Fronten keine feindliche Stellungen beobachtet...

In Daxos ist Artillerietätigkeit. Eine unserer Fliegerformationen hat einen Nachanriff auf die Insel durchgeführt...

Die Antwort der Geschichte

Englands „Friedensliebe“ - 50 Kriege in 300 Jahren

Es ist in der englischen Literatur ein immer wiederkehrender Vorwurf gegen Deutschland, daß dem deutschen Worte nicht zu trauen sei.

Die historische Statistik beweist aber das gerade Gegenteil. Der traditionelle Gegner Englands war nicht das Deutsche Reich...

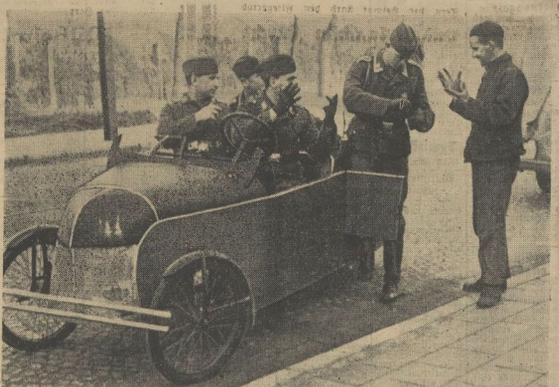
insgesamt sechs Kriegsjahren, mit Österreich zu einem Krieg mit sieben Kriegsjahren...

Nicht anders steht es mit der gewöhnlichen „Friedensliebe“ der beiden Weltkriege aus. Während des „Kriegsjahren“ hat Deutschland in den letzten 300 Jahren 51 Kriege...



Der Nebel der Angst?

Dieses Bild wird in einer amerikanischen Zeitschrift mit der Bemerkung veröffentlicht, daß diese „brandneue“ Vernebelungsmethode des ebenso „brandneuen“ Zerstörers deutsche Angriffe unmöglich machen würde.



Es geht auch ohne Benzin

Landsler mieten sich in Frankreich ein benzinfreies Auto für eine Rundfahrt

Zusage vereinbaren, daß die Niederlande an dritter Stelle der Statistik mit sieben Kriegen und 30 Kriegsjahren folgen...

So nimmt es nicht wunder, daß England in den drei Jahrhunderten auf insgesamt 50 Kriege mit 237 Kriegsjahren kommt...

Verdunkelungs-Verbrecher wegen Widerstandes erschossen

Berlin, 21. Dez. Der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei teilt mit: Am 20. Dezember 1940 wurden die unter Ausübung der Verdunkelung vorgeschobenen Gewaltverbrechen...

Mexiko wehrt sich gegen deutschfeindliche Filme

Mexiko-Stadt, 21. Dez. In einem Spieltheater in Mexiko kam es zu lebhaften Protestkundgebungen, als ein deutschfeindlicher Film lief.

Bronchial

Die beiden letzten einleitenden, unterstützenden, abschließenden, ergänzenden Phasen...

ADOX Forofilme advertisement with logo and text.

Genfer Winter 1940

Von unserem ständigen oech-Vertreter in Bern

Ein kühler, winterlicher Dunst hat einen Schleier über die Gassenfassaden Genfs gelegt. Unter der Mont-Blanc-Brische tanzen neugierig die malträtierten Gewässer des Genfer Sees, die von hier noch den etwas wärmeren Gefilden des Mittelmeeres fröhnen. Das Meer wehrt Schwäne recht verzweifelt die wendigen Gänse nach oben. Niemand scheint sie zu beachten. Ein aneinandergerastig liegen mit herabgelassenen Fensterräden die weiß-grauen Dampfperle an die Kalmarnen angelehnt. Der Verkehr mit den nahen französischen Orten ist schon über ein Jahr unterbrochen. Zu allem gilt das Gebot: Wollen sparen.

Wandel der Zeiten

Dampfer Wiederaufschlag verkindet, begleitet von einigen atemschwachen, fernem Sirenen die Mittagsstunde. Nur noch vereinzelte Autos ziehen da ihre Straße, wo noch vor wenigen Monaten maßvolle Wagen um diese Stunde hantierten. Der Autofahrer dagegen ist mehr denn je zerrumpelt. Mit hochgezogenen Kragen freibt jeder, still in sich versinkend, seinem Ziel zu. Einzelne hochobere, alte Straßenbahnwagen, die eine wenig raumgütige Straßenbahnleistung bis heute nicht durch modernes Material ersetzt, rollen über die breite Brücke, als wollten sie allein durch ihr Getöse den freudlichen Verkehr zu ihren Seiten zermalmern. Die großen Hotels haben farbenhungerige Böden herabgelassen. Kein Polizeibeamter zählt hier mehr die Stunden seiner Dienzeit. Vorbei die Zeiten, wo neugierige Blicke schwere Vorhänge inspizierten, fremde Leute aufschlopfen lachten und aus dem europäisch geschminkten Gesicht einer Frau darin gleich eine Antwort auf die launigen Geheimnisse des fernem fremden Landes lesen wollten. Vorbei das Dasten fremder Staatsmänner und Diplomaten, die mit Intrigen, Heffigkeiten und unüberhörbarer Erziehung sich vernehmlich in die Sphären des Landes der Geschäfte zu werfen suchten. Vorbei die Zeiten, wo ein Besuch und Stulzen mit kritischer Hilfe und freimaurerischer Verbrüderung von den weichen Effeln dieser Hotels aus Europa diktiert zu können glaubten.

Wirtschaftliche Krisenzeiten

Die Auslagen der Geschäfte sind noch reich und oft geschmackvoll. Nur wenige Waren der Damenswelt hat einschneit. Die Bekleidung auf der Straße erwehnen nicht selten der früheren Lebenshaltung, sie klängen aber resignierter denn entschlossen. Die Menschen schämen sich und die Weltweit noch unentschiedene Entschlüsse an. Familienleben, Damensleben aber doch manches zielbewusstere, jugendliche Auge. Es ist jene Genfer Jugend, die miserabel schon lebensfähig in dem einen oder anderen Lager zu dem Gehelgen um sie herum Stellung bezogen. Auch Genf hatte, wie die anderen schweizerischen Städte, vor geräumern. Seit dem Sturm von Samstern erlosch. Das ist er, was wurde uns vertrieben, vertrieben mit Vern und Zürich, gelinde gewesen. Nicht etwa, weil die Genfer von Hause aus mehr Substanz im Verstand haben würden, sondern aus einem anderen Grunde: Die Zahl der



Der Völkerbundspalast, der einmal mit ungeheuren Geldmitteln errichtet worden ist. Dieses Gebäude, eines der größten der Welt, liegt heute tot. Kaum ein Mensch erinnert sich heute noch des Rummels, der einst um die Genfer Liga geführt wurde

Einwohner, die sich eine spürbar aktive Beteiligung an diesem wenig erfreulichen Wettbewerb hätte erlauben können, ist viel verdrängter.

Genf hat nicht den soliden Sauerstoff eines reichen Bauerntums wie Bern rund um sich, keine einträgliche heimische Industrie und die trostbringende Aussicht auf eine baldige Wiederaufnahme eines Arbeit und Verdienst ausstrahlenden Lebens wie Val. Nur die Industrie der Feinmechanik lenkt eine relative Scheinblüte. Das trügerische Leben, das rund um die Genfer Vag monde schöne Summe auf die Stadt abwarf, ist verblühen. Wer von ihm noch vertrieben ist zeigt sich möglichst wenig in der Öffentlichkeit. Der Verkehr mit dem französischen

Erde des Gedanken über die ach so geliebten alten Gewohnheiten und die eine oder andere ihrer äußeren Bequemlichkeiten zu stolpern. Auch an den Personen, die mit mehr Mühen und Sorgenungen denn mit Gegenheiten sich ihre Politik brauen, fehlt es nicht ganz. Sie rekrutieren sich vor allem in jener kleinen intellektuellen Schicht, die allein mit dem internationalen Genfer Leben in Verbindung kam.

Die harte Realität stellt nun aber jeden Tag drängendere Fragen an die Stadt und ihre enge schweizerische Umgebung ganz am Rande des Landes. Vorher die Wohlhoffen nehmen, mobil und mobil exportieren, zumal das wirtschaftliche Auslandsverhältnis mit der übrigen Schweiz

Verenungen im Reichsführer ab. Heute ist man praktisch ohne festen Sitz. Seit vielen Jahren gehört das Thema Schiffarmadung der Rhone von Genf bis Marfelle zu jenen Trostgebeten, die alljährlich mit guten Worten und einem meist noch besseren Weine der Mittel, sei es in Genf selbst oder in Lyon oder sonstwo präsentiert wurde. Nun will die Regierung des Reichsführers das Monopol zwischen Lyon und der schweizerischen Grenze in Arbeit nehmen lassen.

Wir sitzen in jenem Restaurant, wo in den Dohselzeiten des irrealen Spufs der Mga in den Abends- und Nachstunden politische Worte abgehört wurde. Nun ist es leer geworden und die Bedienung freut sich, wenn heute die einheimische Bevölkerung unter den Karikaturen Platz nimmt, die allein noch dazu erinnern, daß hier einmal in der Weltpolitik gemacht wurde.

Verlassen, nur umweht vom herbstlichen Raub liegen die lanagezogenen Gebäude der Genfer Vag da. Hinter ihren verfallenen Türen trauern sich die letzten Beamten schon nicht mehr, welche Zukunft die Institution ihnen noch bietet. Denn auch die buchmäßige Liquidation wird eines Tages ein Ende finden. Selbst die sonst so stolzen Wägen gehen von den stämmigen Ketten alter Bäume keine großen Klage- und Mahnrufe mehr von sich. Das weiße Geblät der modernen Gebäude scheint schamvoll vor einer noch zu nahe liegenden Vergangenheit die Frage seiner zukünftigen Bestimmung nicht stellen zu wollen. Der Atmosphärenwechsel war vielleicht auch zu bräut. Geltern noch die rollende Seite vor Delegationen vor den so feierlich gekleideten Toren. Heute steht, noch keine sieben Kilometer davon entfernt, der erste deutsche Grensoldat im französischen Lande.

So verplummt das Licht einer trügerischen Sonne, die über einem Teil der Stadt leuchtete, der mit dem eigentlichen Genf immer nur schwer in Verbindung zu bringen war. Dafür bleibt Genf die Institution, der heute eine Hilfe, aber hundertenlose Dankbarkeit zufließt: das Internationale Rotkreuz und seine Kriegsverwundeten-Ausmittelsentrale. Hunderte von Genfer Frauen, Männer und Mädchen, ebenso kleinen und selbstlos in der äußeren und inneren Haltung, legen hier in freiwilliger Arbeit von einem Geiste Zeugnis ab, dem an überlegen Unabkärtheit diese und der von Genf nicht mehr zu trennen ist.



Genf von der See-Seite her

Aut. : W.P.J. H. 1940

Dinterland ist völlig abgeschnitten. Auf ihn hatte ein sehr großer Teil des Genfer Handels gebaut.

Wir trauen über Ermaten viele Genfer an, die aus den letzten Monaten für hiesige Verhältnisse erstaunlich klare Schlußfolgerungen gezogen hatten. Es waren nicht immer die jüngsten Bürger dieser Stadt. Die große Welle aber scheint sich und die sich überschneidenden Ereignisse noch nicht in Eingang gebracht zu haben. Man merkt ab, Schimpf häufig auf den wenig gnädigen Alltag, rafft sich dann wieder zu einem unlegbar ungetriebenen Urteil auf, um am letzten

hisher sehr zu wünschen übrig ließ? Genf lag in den letzten Jahren auf dem Gabel zwischen dem „billigen“ Frankreich und der bedeutend teuren übrigen Schweiz. Die ungeliche Biegelstellung ging schon nicht ohne

Paris hat nichts hinzugelernt

Die Sucht nach Sensationen übertrumpft alles (Drahtmeldung unseres Vertreters)

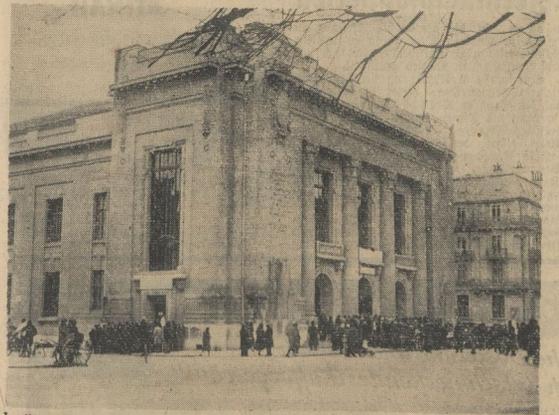
L.S. Paris, 21. Dez. Welche man aufschließen, was die Pariser Presse in einer Woche an Morden, Sensationsprozessen, Diebstählen, Rauben und sonstigen Verbrechen berichtet, so könnte man Spalten damit füllen, wenn man auch nur die Leberfärbten anführt. Und das geht jetzt so seit Monaten.

Diese Berichte werden von den Lesern verhungert, als handelte es sich um das tägliche Brot, als gebe es sonst nichts mehr auf dem Erdenrund, das interessiere. Wie eine Seuche gealtert die Sucht nach Sensationen. Die Photos der gemeingefährlichen Verbrecher übertrumpfen dabei an Größe die der Staatsmänner, denen das Schicksal und die Zukunft des französischen Volkes in die Hände gelegt ist. Solche Zustände geben doch zu allerlei Bedenken Anlaß. Einmal ist die Last der erwidernswert, daß so viele Verbrechen passieren, und andererseits das Bedürfnis der Franzosen, alle diese Verbrechen lang und breit zu lesen, gefeiert zu bekommen. Vor dem Krieg waren diese Sensationsgeschichten ja eine Selbstverständlichkeit. Aber hat sich in der Zwischenzeit in der geistigen Haltung des Volkes gar nichts geändert? Heute, wo es wahrhaftig anders zu berichten gäbe, als Morde und Verbrechen und sensationell aufgemachte Gerichtsberichte, öffnen die Zeitungen ihre wenigen Spalten diesen billigen Dingen.

Die Korrespondenz „Inter-France“ wendet sich in einer Welle gegen die wieder auf-

genommenen älteren Erzählungen aus der Vertriebszeit und läßt einen Schilderung aus dem Jahre 2009 die heutige Pariser Presse und die Mentalität der Pariser befeuern. In dieser Darstellung auf das Jahr 1940 zurückblickend, heißt es: Die Niederklage Frankreichs im Jahre 1940 hat an der Weltanschauung der Franzosen nichts geändert. Was den Franzosen an der Schwelle des schlimmsten Winters 1940/41 hauptsächlich interessierte, das war zu wissen, was in der Pariser „Zone“ man umgebracht hatte und um wie viele Tote sein die Mord geschah. Niemand dachte daran, die Sorgen einer Krankenpflegerin zu erzählen, weil die ein frisches Bildlingskind pflegte, weil es seine Eltern in ihr sitzen konnte. Niemand kümmerte sich um die Sorgen der Bürgermeister, die sich den Kopf zerbrachen, um die Lebensmittelversorgung und den Verkehr wieder in Ordnung zu bringen. Das alles sind Enttäuschungen aus Tagen ähnlicher Fälle, die in der letzten Zeit in der Pariser Presse behandelt wurden. Mit der Bestimmung der „Inter-France“ ist aber gar nichts getan, auch wenn die Redakteure der Pariser Presse anfordert, in sich zu gehen und nicht immerzu von Mord und Morden zu schreiben. Was zu ändern wäre, das ist eine neue Auffassung der Pflicht der öffentlichen Unterhaltung zu tragen ihre wenigen Spalten diesen billigen Dingen.

Die Korrespondenz „Inter-France“ wendet sich in einer Welle gegen die wieder auf-



In diesem Gebäude tagte einmal die Abrüstungskonferenz, die Deutschland verließ, als sein Standpunkt der Gleichberechtigung nicht anerkannt wurde

Der Sonntag

Deutsches Soldatentum in der Geschichte

Schon dreizehn Jahre vor der Machtübernahme hat der Kaiser in seinem Programm die Schaffung eines „Volksheeres“ zur Verteidigung der Heimat durch Einführung des Wehrrechts eines jeden freien Deutschen gefordert. Die großen außenpolitischen und militärischen Erfolge der nationalsozialistischen Regierung, die Heimführung Tausender deutscher Flüchtlinge, die das traurige Los als Minderheit unter fremder Volksherrschaft tragen mußten, und die Waffen-erfolge unserer Tage wären ohne eine wehrhafte Nation, ohne ein wirkliches Volkstum nicht denkbar gewesen. Denn auch eine herausragende Wehrfähigkeit des deutschen Volkes kam in Vorbild hat, so setzen doch die großen Wehrleistungen der deutschen Geschichte, das heldische Soldatentum unermüdet mit deutschem Blut verbunden ist. Der Weg allerdings von den freien, wehrfähigen Männern des germanischen Reiches bis zum Volksheer Adolf Hitlers war lang und beschwerlich.



mwendige Ausrüstung und Ausbildung zur Reiterei, daher auch nur die wohlhabende Besitzende Klasse in den Ritterstand treten konnte. Der Ritterberuf vererbte sich wie der Besitz vom Vater auf den Sohn. Schon frühzeitig begann die Erziehung des jungen Deutschen zum Ritter. Mit sieben Jahren wurde er als Gefeßknabe (Hube) an den Hof eines Ritters oder Fürsten geschickt. Mit dem vierzehnten Jahr wurde der Edelknabe zum Knappen erhoben und mit dem einundzwanzigsten Lebensjahr wurde er nach gut überprüfter Knappenzeit zum Ritter geschlagen.

nächst mußte sich seine Waffen, Speise, Schwert, Harnisch, Fleischhaube und Ähnliches selbst beschaffen. Die Feuerwaffe wurde durch eine 50 Pfundschütze in einem Kabinlein eingestiegen. Sehr zahlreich waren die Dienstleistungen in den Regimentern. Da gab es den Feldwebel und den Rottmeister (Führer einer Rote, gleich zehn Speise), den Fähnrich und Quartiermeister, den Speisemeister und den Pfaffen, den Vorkreuzer der Strafen, in dessen Gefolgschaft sich der Rottmeister, die Siedentochter und der freie Mann (Schanzkrieger) befanden.

Der Marsch der Landsknechte ging meist in einem regellosen Haufen vor sich, an dessen Spitze Trommler und Pfeifer marschierten. Die deutschen Landsknechte waren wegen ihrer Tapferkeit meist über die Grenzen unseres Landes bekannt. Die Schlacht selbst wurde geführt von dem sog. verlorenen Haufen, dem in quadratischer Formation die Hauptkampflinie, der in der Mitte stand. Doch zeigten die Schwere des Dreißigjährigen Krieges, daß das Landsknechtentum und seine Führer jegliche Verbindung mit dem Volke verloren hatten und ausschließlich bestimmten Sonderinteressen diene.

Der Dreißigjährige Krieg brachte das Verbleiben. Das schwedische Heer Gustav



Nach der Zeremonie der Schwertleite, bei der dem Niederknien ein Schlag mit dem Haken Schwert auf den Nacken erteilt wurde, wurde dem jungen Ritter, seiner Würde entsprechend, das Schwert umgehängt, der Helm aufgesetzt und die goldenen Sporen angehängt. Jeder Ritter hatte sein eigenes Banner auf dem Schild oder auf der Hüfte. Seit dem 12. Jahrhundert erscheint der Ritterstand als Adel, um fortan eine bevorzugte Stellung einzunehmen. Er war von allen Abgaben und Steuern frei. Einem gelangenen Ritter durften keine Fesseln angelegt werden (ritterliche Haft), denn sein Ritterwort genügte. Ein weiteres Vorrecht des Ritters war es, daß er die ihm verliehene Würde an andere, selbst Fürsten und Königen verleihen konnte. Die Ritterzeit des Mittelalters endete mit dem Tode Kaiser Maximilian I. (1550), „dem letzten Ritter“.

Die Einführung des Schießpulvers erforderte eine neue Kriegsführung, die dem romantischen Ritterleben ein Ende bereite, wenigstens der Ritterstand als solcher bis in das 19. Jahrhundert fortliche. Sinnlos kam das Emporkommen der hart besetzten Städte, deren Verteidigung das Bürgerturnen meist selbst übernahm. Kaiser Maximilian gründete jedoch zusammen mit Graf von Salern und Georg von Frundsberg eine zuverlässige einheimische Infanterie, eine zu Fuß dienende Söldnertruppe, die Landsknechte. Auch der Adel trat in diese Truppe ein. An die Spitze des Heeres ernannte der Kaiser den Feldhauptmann, der wiederum für jedes Bataillon, das bis zu 400 Mann hatte, einen Hauptmann. Einem jeden Bataillon bildeten ein Regiment. Jeder Lands-

knecht mußte sich seine Waffen, Speise, Schwert, Harnisch, Fleischhaube und Ähnliches selbst beschaffen. Die Feuerwaffe wurde durch eine 50 Pfundschütze in einem Kabinlein eingestiegen. Sehr zahlreich waren die Dienstleistungen in den Regimentern. Da gab es den Feldwebel und den Rottmeister (Führer einer Rote, gleich zehn Speise), den Fähnrich und Quartiermeister, den Speisemeister und den Pfaffen, den Vorkreuzer der Strafen, in dessen Gefolgschaft sich der Rottmeister, die Siedentochter und der freie Mann (Schanzkrieger) befanden.



knecht mußte sich seine Waffen, Speise, Schwert, Harnisch, Fleischhaube und Ähnliches selbst beschaffen. Die Feuerwaffe wurde durch eine 50 Pfundschütze in einem Kabinlein eingestiegen. Sehr zahlreich waren die Dienstleistungen in den Regimentern. Da gab es den Feldwebel und den Rottmeister (Führer einer Rote, gleich zehn Speise), den Fähnrich und Quartiermeister, den Speisemeister und den Pfaffen, den Vorkreuzer der Strafen, in dessen Gefolgschaft sich der Rottmeister, die Siedentochter und der freie Mann (Schanzkrieger) befanden.

Der Dreißigjährige Krieg brachte das Verbleiben. Das schwedische Heer Gustav

Preußen um die Mitte des 18. Jahrhunderts zur ersten Militärmacht Europas. Seine Heeresorganisation wurde in allen Staaten nachgeahmt. Der preussische Soldat fand in einem festen Soldverhältnis, es wurde eine einheitliche Uniformierung durch die Militärverwaltung durchgeführt, die Verpflegung aus Staatsmagazinen beschafft, Kalibern gebaut und die Garnisonstädte hatten bestimmte Leistungen zu erfüllen. Jedoch blieben die Armeen des 18. Jahrhunderts durch die hohen Kosten verhältnismäßig schwach.

Anfang des 19. Jahrhunderts wurde durch die Uebermacht des Napoleonischen Revolutionsheeres eine Umgestaltung aller europäischen Heerwesen erforderlich. In Preußens glücklicher Zeit entstand in dem General Scharnhorst der Schöpfer des neuen preussischen Heeres. Durch Einführung der allgemeinen Wehrpflicht (1814), durch schnelle Weiterbildung des Wehrwesens, durch rasche Ausbildung der Rekruten und Schaffung des Verbänders wurde eine starke Heeresmacht erzielt. Es gelang ihm die Umbildung des Söldnerheeres in ein stützig und geistig hochstehendes Volksheer. Durch eine abermalige Reorganisation des Heeres durch General von Moos im Jahre 1800 wurde das Heer entsprechend der Bevölkerungszahl wesentlich vermehrt. Alle Großmächte, außer Großbritannien, hoben dann nach 1870 die allgemeine Wehrpflicht entsprechend der deutschen Organisation eingeführt. Die Stärke des deutschen Heeres betrug um 1871 etwa 350 000 Mann und ist bis 1914 auf 700 000 Mann gestiegen. Nach dem Versailler Diktat durfte das deutsche Heer, das sich im Weltkrieg als die beste Armee der Welt bewiesen hat, nicht mehr als 100 000 Mann umfassen, bis Adolf Hitler das deutsche Volk emporführte und aus den Einheiten des Heeres, der Luftwaffe und Marine ein n u n b e z u n g s a r t e s V o l k s h e e r schuf. Helmut Stiegrauss.

J. Blochberger: Englische Gemeinschaft

Später, zur Zeit der Karolinger (um 900 n. Chr.), waren nur die grundbesitzenden Freier zum Kriegsdienst verpflichtet. Mit der Entwicklung des Lehenswesens verlor das hauptsächlich aus Bauern bestehende Volksheer an Bedeutung, und an die Stelle des Lehens trat das Ritterwesen, die Lehens- oder Vasallenheere. Das Rittertum war der charakteristischste mittelalterliche Kriegszustand. Neben vollständig wie das Ritterleben selbst war die not-



England im letzten Jahr des dreißigjährigen Krieges (Kriegsbild von Bayen)

Mit am sinnfälligsten können wir den Wandel und die Entwicklung des Soldatentums an überlieferten Zeichnungen verfolgen. Im Bild links oben, das von Adolf von Menzel stammt, sehen wir Soldaten Friedrichs des Großen (1740 bis 1786). Der Kupferstich rechts oben zeigt uns einen Landsknecht aus dem Heere des Prinzen Moritz von Oranien um 1608, das Bild in der Mitte einen Landsknechtshauptmann aus dem Jahre 1545. Die PK-Zeichnung von Treff-Scherl („Fr“OKW) links unten stammt aus unserer großen Gegenwart und zeigt deutsche Artillerie bei der Beschießung der Anlagen des englischen Hafens von Dover.

Januar 1917.
 Bittere Kälte heißt durch unsere abge-
 habten feldgrauen Röcke.
 Der Franzose gab uns keine Mäntel.
 Die unfrigen nahm er uns weg.
 Hinter Dünstmauern legen wir Eisenbahn-
 gleise für Transporte zu neue französische
 englischer Offensiv. Der Kriegsgangene
 muß helfen gegen sein eigen Blut...
 Man gibt uns so wenig zu essen, daß
 täglich mehrere Entkäfte zusammenbrechen
 und ins Lagerzeit geschickt werden müssen.
 Nicht bei unserer Arbeitsstelle hält eines
 Tages eine Feldküche der Tomates. Sie
 fochen in der Suppe einen mächtigen Boden
 argentinisches Gefrierfleisch. Der Duft aus
 den Pfellen neigt uns fröhlicher wie
 Vögel der Vogeln. Wir möchten die Feld-
 küche füttern...
 Da hebt der englische Koch um die avon-
 sig Nils saftiges Rindfleisch aus der Brüh-
 und schneidet einen langer freien Fett
 beamer. Das mögen die Tomates nicht;
 sie essen nur das magere Fleisch.
 Der Tommy winkt.
 Wir sollen das Fleisch bekommen?
 Zwanzig füttern draufzu.
 Mit frechem Lachen wirft der Tommy
 das kostbare Stück fettes Fleisch in eine
 Latrine.
 Sieber werden lassen, als den hungrigen
 deutschen Gefangenen geben.
 Der Tommy freut sich seiner gemeinen Tat.
 Er war damals so gemein wie heute.
 Die Gemeinheit steigt ihm im Hute!
 Johs. Blochberger,

Eine heitere Auslese

Aus Schreiben an Behörden:
Ich möchte keine langen Ausführungen machen, aber nach dem furchtbaren Tode meiner Seligen wurde meine Familie von einem schlimmen Dungenruß verfolgt.

Aus verschiedenen Berichten:
Der Vermögensverlust wurde sofort zum Kredit geschickt und verzinst, dürfte aber trotzdem mit dem Leben davonkommen.

Aus Schreiben an das Gericht:
Ich bin am 1. Mai 1910 geboren, verließ mit 14 Jahren die Schule, kam in die Lehre, machte die Gesellenprüfung, wurde Soldat und bin seitdem als Schreiber verheiratet, aber nicht selbstständig.

Aus Entschuldigungen an die Lehrerin:
Meines Frölein, die Anna ist verheiratet, in der Schule kamen, weil meine Mutter heiraten mußte und sie das Amt verlor.

Aus Entschuldigungen an die Lehrerin:
Meines Frölein, die Anna ist verheiratet, in der Schule kamen, weil meine Mutter heiraten mußte und sie das Amt verlor.

Aus Entschuldigungen an die Lehrerin:
Meines Frölein, die Anna ist verheiratet, in der Schule kamen, weil meine Mutter heiraten mußte und sie das Amt verlor.

Unsere sonntägliche Rätsellecke

Diagonalfächer
1 3 5 7 10 12 14 16
17 18
9 11 13 15 2 4 6 8

11 10 9 8 7 6 5 4 3 2 1
a b c d e f g h i k l
11 10 9 8 7 6 5 4 3 2 1
a b c d e f g h i k l

Vorstehende Buchstaben sind so in die Felzer der Figur einzusetzen, daß Wörter folgender Bedeutung entstehen:
Die Holme: 1. Pfannenmarkt, 2. Schräucht. Die Espressen: 3. Ungarischer Frauentanz, 4. Tagessatz, 5. Heilige Milchdrüse, 6. Bettuch.

Auflösungen

- 1. Blau: P ab - 56
Durch Veranziehung weiterer Panzerkräfte unterließ Blau den Angriff über Panzer auf die rote Panzerdivision etc. Ziele entließ sich jedoch der brockenden Einheitsleitung und unterwarf in geistlichem Schwermut ein Gegenangriff auf die blauen Panzer.
2. Blau: P 56 - 58
Blau ist jetzt mit einem Kampfgewader vorgezogen, um in Zusammenarbeit mit J 16 die rote Inf. 17 angreifen und den Angriff ihrer Panzer bis auf die rote Artillerie ab zu unterjagen. Damit sind von den fünf roten Kampfeinheiten (Erdbauwesen) zwei gleichzeitig doppelt bedroht.
3. Blau: r Not J 17
Durch Penetration der letzten roten Infanterie hat Blau den Sieg davongetragen.

Silbentanzwörterrätsel

Wannergart: 1. Aleria, 2. Vicaria, 3. Kastell, 4. Alimaria, 5. Bactia, 6. Katalonia, 7. Berantia, 8. Zagebus, — Centrafr: 2. Viniment, 5. Bataca, 6. Kofan, 9. Beria, 10. Tafia, 11. Foriz, 12. Gaen, 13. Sizio, 14. Antia, 15. Enge.

Geographisches Kammrätsel

Wannergart: 1. Salamanca, 6. Maros, — Centrafr: 1. Saale, 2. Rabes, 3. Wien, 4. Nebe, 5. Aifen.

Neuer Kopf

Aden, Eger, Trade, Cello, Salm, Thesia, Amaler, Zeller, Foder, Ueber, Elage, Trost, Fran, Kaffel, —, Geislatbleit.

In die leeren Felzer sind Buchstaben derart zu ordnen, daß sich Wörter nachfolgender Bedeutung ergeben:
Diagonalfächer: 1-2 Stadt an der Mosel, 3-4 Grundlage, 5-6 Samler Weg, 7-8 ausgedehntes Getreide, 9-10 elektrische Schranke, 11-12 schriftliche Aufstellung, 13-14 Jubiläumstafel, 15-16 Alpenland.
Waagerecht: 17-18 Nebenfluß der Elbe.

Silbentanz-Rätsel
In die oberen Felzer der Figur sind Silben zu ordnen, so daß sich, in Verbindung mit einer gemeinsamen Endsilbe, Wörter nachfolgender Bedeutung ergeben: 1. Ceflanbe, 2. Wut, 3. Wasserplanze, 4. räumliche Beschaffenheit, 5. Zornverleibung, 6. Wahn, 7. Landwirtschaftliches Gerät. — Bei richtiger Lösung nennen die Anfangsbuchstaben der gefundenen Wörter eine Bezeichnung für eine baumlose Grasgegend in Amerika.

Wehrschach-Kampfaufgabe
Problem von Felshofel 8. Samu, Norwegen
Schwarze Figuren: Waue Partei. Weiße Figuren: Note Partei.
Not hat anfänglich die Führung des Kampfes an sich gezogen und den Gegner in die Defensive gedrängt und nicht vor dem

Einmarch in das blaue Aufmarschgebiet. Blau unternimmt aber wichtige Gegenangriffe und erzwang schließlich den Sieg. Blau zieht an bei folgender Lage:
Blau: F d4, e8, h8; G h1; P f8; A h5; G c1, K1.
Rot: F a8, e5; G h9; P h8; A e4, f4; G h9, K1.

Leiterrästel
1 2
3
4
5
6
a a a a - b b - b - c c c c c - i - i

Ansicht — ich muß sie sprechen!
Peter erkannte die Stimme. Er trat neben das Dienstmädchen: „Was ist denn los?“
„Trauen Sie sich, Lorenz, in einem aufrechten Zustand. Beim nächsten mal noch rüber als gewöhnlich, die Kravatte war verflochten und die Haare flechten in Strähnen über seinen Schläfen.
„Wer Doktor — was haben Sie mit meiner Tochter gemacht?“
„Was ist mit Ihrer Tochter...“ fragte Peter verdutzt. „Wovon ist die Rede?“
„Aber Sie sind ja“ rief Lorenz. „Er zitterte an allen Gliedern. „Sie und Fräulein Erlander! — Und der verwilligte Diener wo ist er? ... Ich schlage ihm den Schädel ein!“
„Das Dienstmädchen schrie unterdrückt auf. „Ja — was wollen Sie denn in Ludwigs Namen!“ Peter war nervös geworden. „Schreien Sie doch nicht so hier herum. Es ist niemand hier außer uns! — Kommen Sie doch herein — los!“
Lorenz torkelte wie ein Betrunkener ins Zimmer, sank auf den nächsten Stuhl und schlief.

30. Kapitel
Peter war furchtbar erschrocken. „Was sagen Sie da? Ist sie — wie geht es ihr?“
„Besser!“ sagte Lorenz. „Wiel besser. Weil ich sie gleich zum Arzt gebracht habe!“
„Wo also — dann war es doch gar nicht so schlimm!“
Lorenz heulte vor Wut. „Aber man hat doch verflucht —“
Er beruhigte sich etwas, und dann erfuhr Peter eine merkwürdige Geschichte:
Lorenz hatte seine Tochter nach Tisch abgeholt. Sie waren ins Café Zeltowen gegangen. Aus seinen Worten ging hervor, daß sie beide recht bitter Laune gewesen seien mühten.
„Kein Wunder nach dem heiligen Abend!“ dachte Peter.
Dahin schimpfte auf Berlin. Auf all und jedes. Auf die Bedeutung im Café. Und auf die in der Pension. Heute früh sei ich auf demselben Weg nach Hause, ein Zimmerhüter, der ihr absolut etwas habe verkaufen wollen. Er sei bis in ihr Zimmer gekommen und sie habe große Mühe gehabt, ihn hinauszuwerfen.
„Aber der schmierige Kerl hatte bereits seine Hände auf dem Tisch ausbreiten den Tafeln ausbreitet.“
„Bildung, meine Herrschaften!“ fragte er mit Hast auf eine Vorführung, daß die Zellen flüchten, Bildung und Kultur! Verbesserung und Unterhaltung! Zwei Vände einer Welt!“

„Ich rufe jetzt die Polizei!“ schrie ihn Lorenz an. „Doch — wo bleiben Sie denn?“
Der Ober kam und hob den Mann aus dem Garten.
„Acht Herr — Sie werden das bezeichnen“ sagte er eindringlich über den Zaun hinweg.
Eine grüne Uniform zeigte sich in der Juchensbüchse Straße und der Mann verschwand mit unheimlicher Rasigkeit.
Dahin hatte neuen Anlauf, auf Berlin zu schimpfen. Sie hielt es nicht mehr aus, sie wollte so bald als möglich wieder hinter die Bänke. — Die Stadt ist prächtig, die Menschen fein erhaben.
„Das kann ich aber nicht finden, Fräulein!“ sagte Lorenz herbighin.
„Er schmeckt nach Petroleum!“ miedersprach sie gereizt, leiste die Tasse klirrend auf den Unterlapp, der Stoff klapperte auf den Boden, ihr Kopf sank nach hinten, ihre Augen verdrehten sich — ohne einen Laut von sich zu geben, war sie bewusstlos geworden.
Lorenz hörte vor Schreck auf und sprang ihr zu Hilfe. Sie atmete tief und regelmäßig — er wand den geöffneten Rippen kam ein leises Schnarchen.
Es gab ein großes Aufsehen und Lorenz ließ sie entlieh zum nächsten Arzt gehen.
Der noch an ihrem Munde, daß ihre Augenlider und stellte fest: Der Dame sei ein abnorm hartes Schlafmittel verabreicht worden.
Zuerst wollte er ihr den Mohn auszusaugen, dann verfuhr er es mit einer feinen Nadel. Sie reagierte sofort und kam zu sich. Ihr war furchtbar übel.
Lorenz brachte sie in ihre Pension. Sie trank Tee, meinte und schlief auf dem Bett und Protop, die sie hätten vergiftet wollen.
„Was für ein Unsinn!“ sagte Peter heftig. „Wo liegen denn die heiligen murle Lorenz, der sich jetzt hoch mehr zusammennahm. Er ließ ununterbrochen durch das Zimmer und sah sich alles genau an.
„Wollen Sie mir das vielleicht sagen?“
„Aber ich sage Ihnen doch, das ist keine Ahnung habe!“
„So?“ Lorenz war vor einer Wand nebenan stehen, die mit goldenen Bildern und Bildern bedeckt war.
„Fräulein! Ich ist heute früh fortgegangen — niemand weiß wohin. — Lassen Sie uns lieber vernünftig reden. — Wie erklären Sie sich diesen Anfall auf Ihren Tochter? — Wer hat ein Interesse daran? — Wozu sollte er dienen?“
„Ich weiß nicht!“ sagte Lorenz müde. „Aber vernünftiger!“ Wie Sie aber auch trauen! Wozu das? — Er hatte nicht und alobte die Bilder an. „Wozu das dienen sollte...“ Er deutete die Worte, tief in Gedanken.
Dann wandte er sich plötzlich um. „Und sie ist jetzt heute morgen weg?“
„Ja!“
„Sie haben wirklich keine Ahnung, wo sie steckt?“ Seine kleinen Augen blinzelten Peter tieflich an, während er mit heißen Händen seine entstellten gelben Sandstühle straff zog.
„Nein!“ feuchte Peter trocken.
„Aber!“ sagte Lorenz. Er nahm rasch seinen Hut, und er hob Peter aus seinem Stuhl erhoben hatte, war Lorenz aus der Tür.
Fortsetzung folgt

Vorhang runter!

ROMAN VON OLE STEFANI

Das nächste Stück der Reihe wurde auf guten Stunde fertig. Und nach einer halben Woche trat er in die Welt.
Der Schluß des Buches war ein Schluß. Da hand ein Szenario, auf das gingen sie zu. Der Schluß — ein halbwegsiger, sommerlicher Bengel — faute eine Schippe und lag in einem Zeitungsheft. Als er sie kommen sah, hob er rasch den ganzen Rest der Schippe in den Mund, was seine kleine Gesichtsbildung unmaßig verzerrte — und legte einen Finger an die Lippen.
„Sil!“ sagte der kleine graue Mann. „Dies hier ist mein Kollege!“
„Sehr erfreut!“ bemerkte Voni. Der Junge faute und ging in die Küche.
Der Voni war ein hübsches unheimlich summt. „Do soll ich denn hingehen, mein Väter?“
„Nicht weit!“ sagte der Bengel und schloste. „Warte, kommen Sie raus!“
„Er verließ ihr die Hand und zog sie zu sich auf dem Tisch. Etwas Benommen lag sie auf dem ratzernen Wagen, der sie durch den Spender fort fuhr.
Es dauerte einige Zeit, bis sie kamen zu einem Steinbruch. Auf der Höhe stand ein ein Schuppen.
„Alles ausbleiben!“ sagte der Junge und sprang vom Wagen. Sie ging nachher hinter ihm her.
Der Junge schloß mit einem großen verrotzten Schlüssel die Tür auf.
„Warte, kommen Sie!“ sagte er höflich und ließ sie vorangehen.
„Was leuchtet das?“ fragte sie, während sie eintrat.
„Nur Licht!“ sagte der Junge.
„Aber kann man sie drinnen, so ist die Tür hinter ihr zu und der Schlüssel drehte sich im Schloss.
„Aufpassen!“ schrie sie entsetzt und sprang zurück an die Tür. „Sind Sie bloßblind, Voni?“
„Sie können natürlich keine Antwort, aber ein Gefühlsfehler ergibt sich an dem verrottesten Fenster das sommerliche Gefühls.
„Kolle!“ sagte der Junge. „Aber Sie sind doch nicht blind?“
„Nein, ich bin nicht blind.“
„Aber Sie sind doch nicht blind?“
„Nein, ich bin nicht blind.“
„Aber Sie sind doch nicht blind?“
„Nein, ich bin nicht blind.“

